



Ein Ausflugstipp

**Aber auch im alten
Schiffshebewerk in
Waltrop –
Henrichenburg gilt
die Maskenpflicht.**



Am Sonntag war das Schiffshebewerk nur unter Schwierigkeiten zu besichtigen. Lange Warteschlangen standen vor der Tür, denn es kam nur ein gewisses Kontingent an Besuchern hinein. Verließen Personen das Museum, durfte die gleiche Anzahl von Menschen nachrücken. Damit man das auch ordentlich kontrollieren konnte, waren alle anderen Ausgänge verriegelt, auch der, der zur benachbarten Schleuse führte. Früher konnte man vom alten Schiffshebewerk direkt auf das benachbarte Gelände der Uralttschleuse gelangen. - Der Eintritt kostet übrigens nur 3,50 €/erw. Person für den ganzen Tag. Das ist für jeden erschwinglich, denke ich.



Dieses alte Schiffshebewerk gilt als erstes dieser Art und wurde zwischen 1894 und 1899 errichtet. Bei einem Höhenunterschied von ca. 13 Metern, zwischen dem Ober- und dem Unterwasser, verband es den Rhein-Herne-Kanal mit dem Dortmund-Ems-Kanal und damit auch mit dem Hafen in Dortmund. Am 11. August 1899 wurde der Dortmunder Hafen und der Dortmund-Ems-Kanal von Kaiser Wilhelm II feierlich eröffnet.



Über eine Wendeltreppe gelangt man in den Türmen zum Oberwasser und bis ganz hinauf, somit auch bis in die Fahrerkabine. Die Schiffe fahren übrigens in den Trog, schwammen dort im Wasser und je nach Bedarf wurde das vordere oder hintere Tor geöffnet und man gelangte so in seinen gewünschten Kanal. Später wurde dann ein wenig links davon ein zweites Hebewerk errichtet, da die Schiffslängen sich zwischenzeitlich verändert hatten. Dieses alte Hebewerk war für Schiffslängen bis 67 m Länge und 8,2 m Breite konzipiert, bei einem Tiefgang von 2 Metern. (https://de.wikipedia.org/wiki/Schiffshebewerk_Henrichenburg) Hier lässt sich alles nachlesen. Am Oberwasser findet man dann den Rest des Museums.

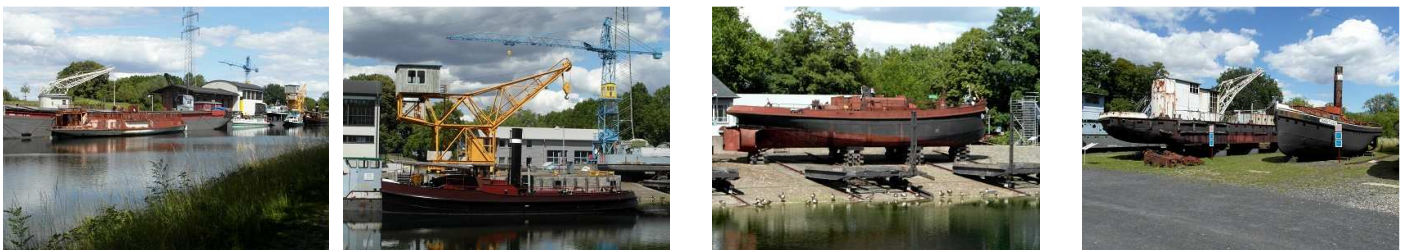
Am Unterwasser liegt das Museumsschiff Lauenburg. Hier lohnt sich ein Rundgang über und unter Deck. So erhält man einmal einen Eindruck über die Binnenschifffahrt in früherer Zeit.



Von den Schiffen, Kränen, Hafengerätschaften am und auf dem Oberwasser brauche ich nicht viel zu schreiben, Ich denke, die Fotos sprechen für sich. Überall findet man erklärende Hinweisschilder, meist mit Malereien versehen, die das Geschriebene für Kinder so wesentlich deutlicher machen. Und hübsche Gemälde sind es obendrein auch.



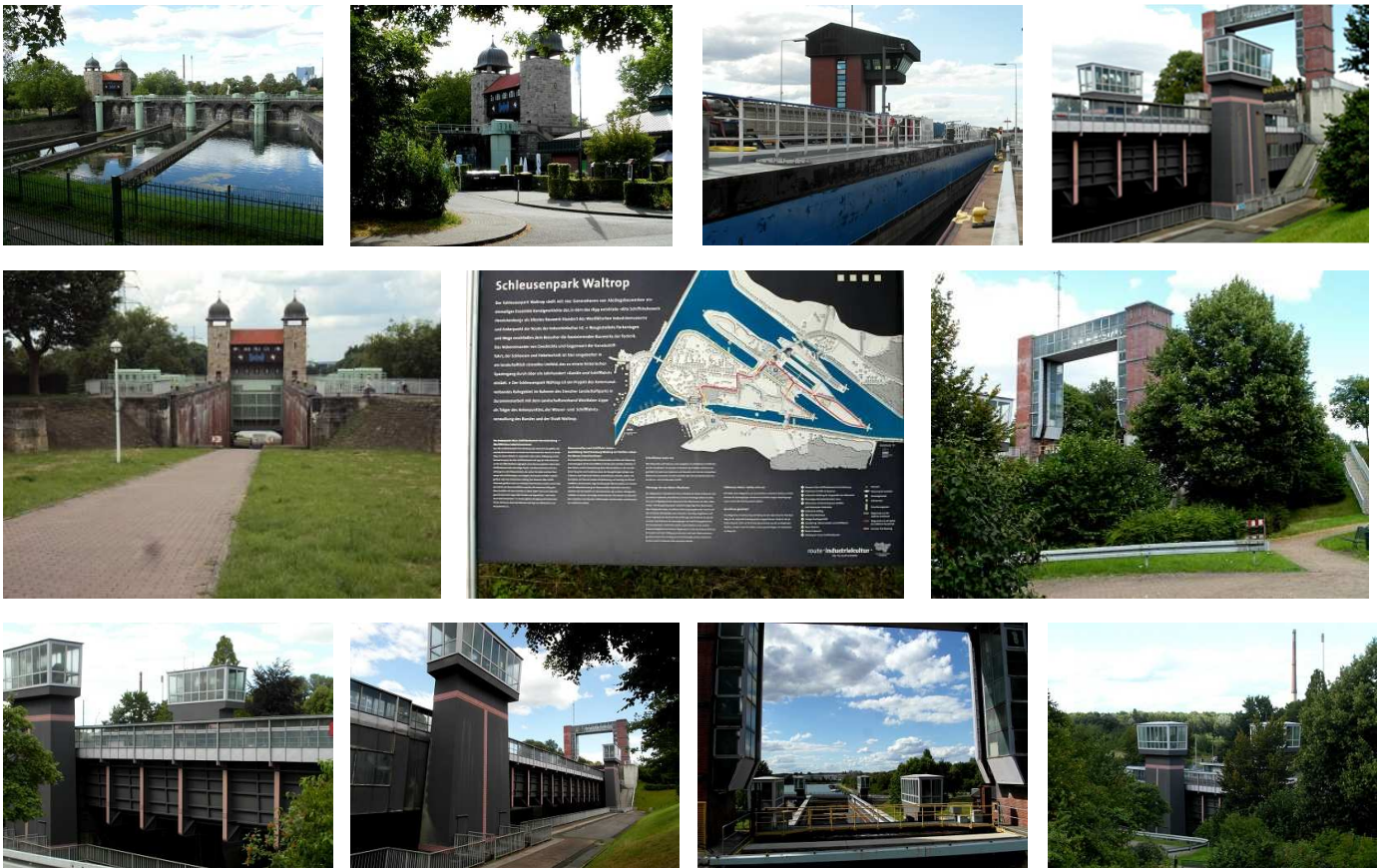
Das gesamte Hafenbecken am Oberwasser ist begehbar oder mit dem Fahrrad zu befahren. Hier liegen sie, die ausgedienten alten Kähne und weitere Hafengerätschaften. Hier oben gibt es auch einen großen Spielplatz für die Kinder und eine Imbissstation. Brombeeren säumen fast die gesamten Wege, so dass man zwischendurch immer etwas Fruchtiges naschen kann.



am Oberwasser



Normalerweise konnte man vor Corona von hier aus direkt zur ganz alten Nachbarschleuse mit ihren Vorfüllbecken gehen. Jetzt muss man das Gelände erst einmal verlassen und sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto, zu den anderen 3 Schleusen begeben. Es ist nicht weit.

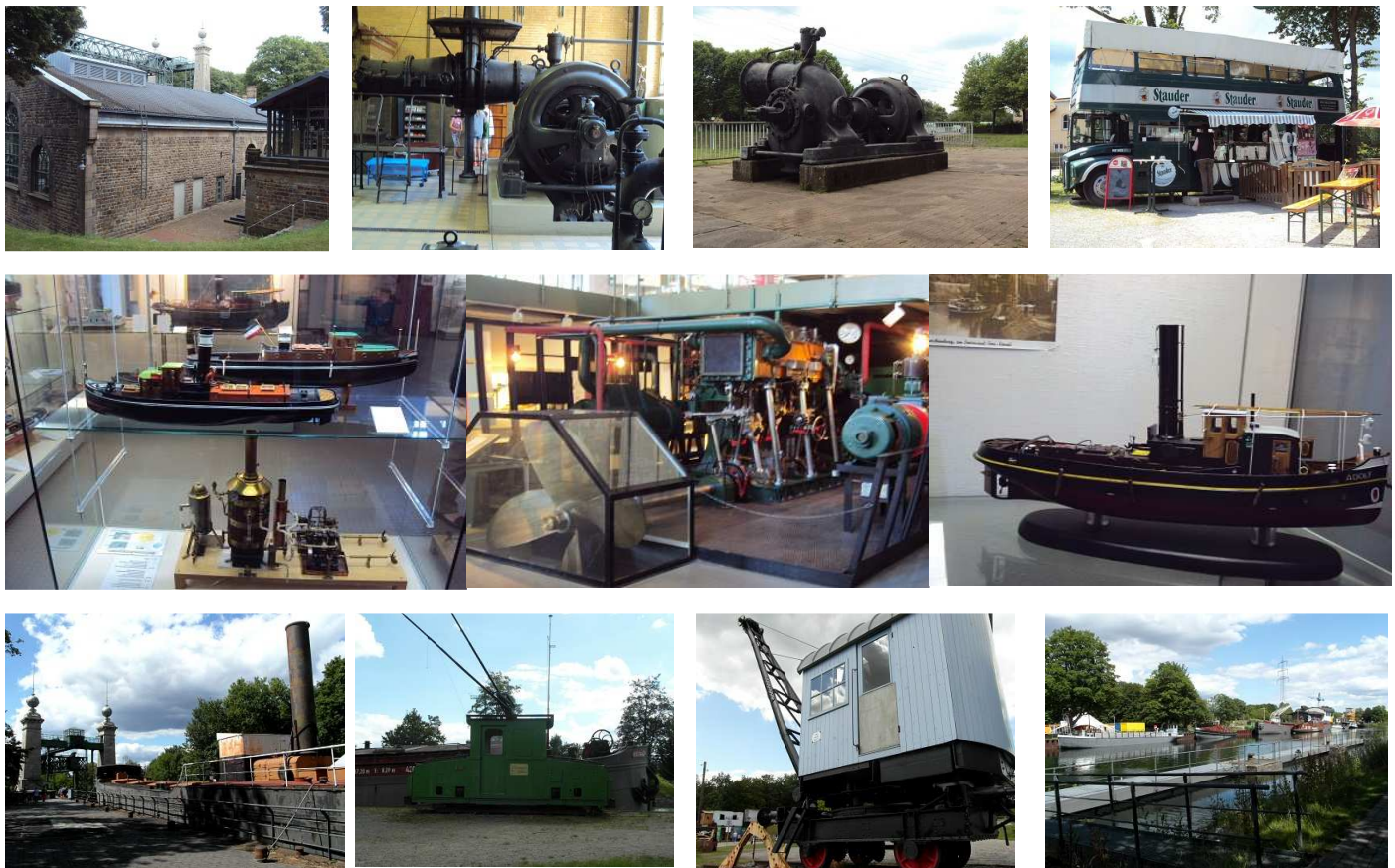


So liegen also alle 4 Schleusen direkt nebeneinander. Das alte Hebewerk, ganz rechts, dann folgt die alte Schachtschleuse. Von ihr stehen nur noch die Türme. Daran anschließend befindet sich die neue Schachtschleuse und zuletzt kommt das (alte) neue Schiffshebewerk. Die alte Schachtschleuse war als Sparschleuse mit je 2 x 5 Becken konzipiert (sie existiert so heute nicht mehr) und wurde 1914 fertiggestellt. Sie war als Entlastung für das alte Hebewerk gedacht. Zwischen 1958 und 1962 wurde dann das neue Schwimmer-Hebewerk gebaut, da die Schiffsgrößen sich verändert hatten. In ihr konnten Schiffe von 85 Metern Länge, einer Breite von 11,40 Metern und mit einem Tiefgang bis 2,50 Metern geschleust werden. 1969 wurde dann das alte Schiffshebewerk stillgelegt, 2005 das neue Hebewerk. Jetzt gibt es nur noch die Großschleuse. (https://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=321&edit=0)



Diese neue Großschleuse, die Bauzeit war von 1985 bis 1989, bot somit den neuen Schubverbänden die Möglichkeit, als ganze Einheit zu schleusen, ohne abkoppeln zu müssen. Diese Schleuse hat eine Gesamtlänge von 190 Meter, eine Breite von 12 Meter und einen Tiefgang von 4 Meter. Trotzdem wird es oft sehr eng in der Schleusenammer. Ich hatte das Glück, den Schleusenvorgang von zwei Schiffen in der Kammer beobachten zu können. Die „*Beresina*“ passte in der Breite bequem in die Kammer, bei der „*Omega*“ wurde es schon sehr eng. Ich schätze, dass sie nur noch 10 cm Luft zu beiden kammermauern hatte.

Hat man sich hier überall umgesehen, dann lädt einem die Gastronomie gern zu einer Pause ein. 3 Gastronomiebetriebe befinden sich auf dem Schleusengelände, weitere in unmittelbarer Nähe. Seine Eintrittskarte ermöglicht einen Weidereintritt innerhalb des Tages. Es lohnt sich immer, noch einmal zurückzugehen, um sich weitere Museumseinrichtungen anzuschauen.



Leider ist die Maschinenhalle derzeit geschlossen, Corona und wegen Umbauarbeiten bedingt, aber der Gastrobus, samt seinem Biergarten, sollten darüber hinwegtrösten können. - Ca. 110 km sind es über die A2 von Mönchengladbach bis Henrichenburg. Es gibt die Ausfahrt dort und dann fährt man nur noch 2x rechts herum und schon ist man da. Ein Tagesausflug für die ganze Familie könnte es in diesem Sommer noch werden, man muss nur wollen.

